NEUE
KLEINFALTER DER EUROPÄISCHEN FAUNA.

BESPROCHEN VON

AUGUST FUCHS,
Pfarrer zu Bornich bei St. Goarshausen a. Rhein.

1. Acalla (Teras) contaminana Hb.

ab. unicolorana = **? dimidiana Rbl.** Cat. Ed. III, p. 83, No. 1480b. Vorderflügel einfarbig rotbraun, fast unbezeichnet.

Diese kurze Diagnose charakterisiert die auffallende Aberration so deutlich, dass kaum etwas hinzuzufügen sein dürfte: Die Vorderflügel sind eintönig dunkelrotbraun, einschliesslich der Franzen, und fast zeichnungslos; nur aus der Mitte des Vorderrandes zieht ein Schattenstreif, hinter welchem der Vorderrand kaum merkbar aufgehellt ist, schräg in die Flügelfläche hinein auf den Hinterwinkel zu. Die Spitze der Franzen bleibt weisslich, doch ist dies viel weniger deutlich als bei anderen Contaminana.

Ich habe gezweifelt, ob die hier benannte Form vielleicht identisch mit der von Herrn Dr. Rebel im Katalog durch die Worte: »alis anterioribus fere unicolo ribus, violaceo brunneis« charakterisierten ab. dimidiana sein möge, die ich nicht für die gleichnamige Form Froelich's — er wird ihr als Autor beigesetzt — halten kann. Aber abgesehen davon, dass die Einschränkung »fere« auf die wirklich einfarbige Unicolorana nicht passt, weist der Froelich'sche Namen Dimidiana auf einen Falter hin, dessen Vorderflügel 2 verschieden gefärbte Felder zeigen, — und so habe ich nach Roessler's Bestimmung Dimidiana in der Sammlung: das braun gegitterte und von einer saumwärts gebrochenen (sodass die Spitze saumwärts gerichtet ist) durchquerte erste Feld ist rotgelb, das zweite Feld dagegen in scharfem Kontrast, abwärts bis vor den Innenrand dunkel rotbraun, bei frischen Stücken bläulich getönt; nur ein kleiner Costalfleck behält die Grundfarbe bei, und der Saumgürtel ist wieder ockergelb, braun gegittert. Da mir auch Herr Disqué auf meine ausdrückliche Bitte um Aufklärung ganz denselben Falter als Dimidiana sandte mit dem Hinzufügen, dass er eine Contaminana-Form wie die im neuen Katalog als ab. b. charakterisierte noch nicht gesehen habe, so könnte man die Roessler'sche Bestimmung

meiner Falter für zutreffend halten, — wenn nicht von Heinemann Tortric. p. 29 wieder eine andere Contaminana-Form als ab. dimidiana Froel. bespräche: nach ihm ist bei letzterer »die ganze Fläche der Vorderflügel veilbraun überzogen und nur der Vorderrand ist gelb mit dunkleren Rippen«, also weder so, wie die Diagnose des Herrn Dr. Rebel besagt (da ausdrücklich ein Farbenkontrast zweier, wenn auch offenbar nicht gleichgross angenommenen Felder der Vorderflügel behauptet wird, worauf ja schon der Froelich'sche Name Dimidiana hinweist), noch auch so, wie unsere von Roessler für Dimidiana erklärten Falter es zeigen: die kontrastierenden Felder sind ganz anders abgeteilt. Was nach Roessler Dimidiana sein soll, beschreibt von Heinemann offenbar als ab. ciliana: »vom Vorderrande gehen, sagt er von dieser, aus der Mitte und vor der Spitze 2 breite Schrägbinden bis zum Queraste, verbinden sich hier in der Regel und ziehen vereinigt vertikal zum Innenrande; sie sind rostbraun oder veilbraun, am deutlichsten ausgeprägt bei den hellgelben Stücken« — was alles auf Dimidiana Roessl. passt, sodass man also meine Sammlungsexemplare als Ciliana Hein. anzusehen hätte. Im Katalog aber wird ab. ciliana wiederum anders charakterisiert mit den Worten: alis anterioribus ochraceis, minus signatis, fascia media abbreviata — also eine leichte Abänderung, die durch das minus signatis sich von der charaktervollen ab. ciliana Hein. weit entfernt.

Nach dem Allen wird man nicht sagen können, dass über den Charakter derjenigen Falter, die als ab. ciliana oder ab. dimidiana Froel. aufzufassen sind, unter den Autoren Übereinstimmung bestünde — noch weniger wahrscheinlich in den Sammlungen. Vorläufig halte ich mich berechtigt, der ohne Frage ganz eintönig rotbraunen Aberration, für welche doch der in diesem Falle sinnlose Name Dimidiana Froel. (gemittelt) nicht geprägt sein kann — die alten Autoren wählten keine sinnlosen Bezeichnungen — den unmissverständlichen Namen Unicolorana beizulegen.

Ab. unicolorana bei Bornich sehr selten unter der Stammart, ab. ciliana Hein. (dimidiana Roessl.) manchmal fast häufig.

2. Cerostoma parenthesellum L.

ab. paricostella: Vorderflügel einfarbig gelbbraun, ohne den sonst üblichen weissen Vorderrandstreif.

Eine »neue« Falterform ist dies ja freilich nicht, sondern die schon von Heinemann Tin. p. 123 kurz erwähnte ganz einfarbige Parenthe-

sellum-Form (bei Hein. führt die Art noch den Namen Costella F.): einigen Stücken, heisst es dort, die eine sehr lichte Grundfarbe haben, fehlt jede Spur eines helleren Vorderrandes. Das Letztere ist richtig; aber nicht einige Stücke sind es, welchen die weisse Vorderrandstrieme fehlt, sondern von meinen 18 Stücken zeigen 8 dieses Merkmal, also beinahe die Hälfte, was vielleicht daher rühren mag, dass ich diese Form als eine von der üblichen Beschreibung abweichende bei der Auswahl für meine Sammlung bevorzugte; und dass bei diesen 8 Stücken die Grundfarbe besonders licht sei, wie Heinemann für die eintönige Form behauptet, kann ich nicht sagen: ein 1902 von Eichen erzogenes ♀ ist schön gelbbraun, ganz dunkel.

Da alle später gegebenen Namen (Ochrella Hb. Vögel 50, Iudeichella Ratzb. Waldv. Taf. 4, Fig. 6) im Katalog von 1901 als schlichte Synonyme zu Parenthesellum (a.) L., der Form mit breit weisser Vorderrandstrieme, gezogen werden, so scheint die eintönige Form noch unbenannt. Vielleicht aber käme doch, was ich augenblicklich nicht zu beurteilen vermag, der Name Fissella ♀ Dup. XI, 293, 7 in Frage, welcher Name dann als der ältere einzutreten hätte, da Fissella Hb. zu Radiatella Don. gezogen wird, der Name Fissella Dup. also eventuell für eine andere Crostoma-Art vacant ist.

3. Scythris (Butalis) caniolella n. sp.

Grösser, Vorderflügel lang gestreckt, graubraun, durch dicht gelagerte Haarschuppen matt gelblich, die Hinterflügel wenig schmaler, gestreckt und von der Mitte an lang zugespitzt, rein grau, an der Wurzel lichter, mit längeren feinen Franzen, der Hinterleib des ♂ schlank, kegelförmig, dunkelgrau, unten gelblichgrau mit mäfsig langem, seitlich zusammengestrichenem Afterbusch. $7\,^1/_2$ mm Vorderflügellänge.

Mein verstorbener Freund Dr. Hinneberg glaubte in dieser Art, um deren Namen ich ihn befragte, die Aerariella H. S. zu erkennen: in Heinemanns Beschreibung p. 442, schrieb er, findet sich nichts, was widerspräche. Ich habe aber Aerariella selbst und zwar aus der zuverlässigsten Quelle, von Zeller (♂ ♀ aus Kärnthen mit dem von Zellers Hand geschriebenen Zettel: Mann 3. 9. 49), aus derselben

Quelle auch ein ♂ der nächstverwandten Subaerariella Stt.; daher darf ich mir wohl ein Urteil zutrauen. In die von Hinneberg angenommene Verwandtschaft gehört ja die neue Art augenscheinlich; aber sie unterscheidet sich von Aerariella durch bedeutendere Grösse und länger gestreckte Vorderflügel, vor allen Dingen aber durch andere Gestalt der Hinterflügel. Diese, die bei Aerariella den Vorderflügeln an Breite gleichkommen, sind entschieden schmaler, sehr gestreckt und viel länger zugespitzt, reingrau, ohne den Purpurschimmer der Aerariella, mit längeren und feinen Franzen — eine ganze Reihe von Merkmalen, welche die Artrechte der Caniolella sicher begründen.

Vorderflügel in der Grundfarbe graubraun, doch lichter als Aerariella, durch dicht gelagerte Haarschuppen matt lehmgelblich grau, etwa wie Schneideri Z.[1]) doch gleichmäfsiger matt als diese, in gewisser Richtung

[1]) Im Katalog ist Butalis Schneideri Z. als einfaches Synonym zu Fusco-aenea Hw. gezogen. Ich besitze von Zeller selbst ein ♂ dieser Art, welches noch heute den von seiner Hand geschriebenen Zettel trägt: Schneideri Z. Linnaea X. 194 und auf einem kleineren, der ihm beigegeben ist, die ebenfalls von Zeller hingesetzte Notiz: Chr. (istoph) 65. Brieflich bemerkte Zeller bei der Übersendung: „Ich weiss freilich nicht mehr, wer das Stück so bestimmt hat" — also wenn nicht er, so doch wohl Christoph, der es ihm unter diesem Namen übersandt haben wird. Das Stück steht der Fusco-aenea, die ich von Sttainton, Zeller, Hofmann und Dr. Petry habe, also aus unanfechtbaren Quellen, absolut fern, dafür aber der oben als Caniolella beschriebenen Art um so näher; doch kann es mit ihr wegen des abweichenden Flügelschnittes, der gröberen Beschuppung seiner Vorderflügel und des anders gearteten Hinterleibs nicht vereinigt werden. Um keinen Zweifel über seine Artberechtigung zu lassen, gebe ich eine genaue Beschreibung:

Kleiner, Vorderflügel gestreckt und schmal mit gleichmäfsig nach der Spitze gebogenem Innenrande, ganz ohne Hinterwinkel, mit kürzeren und breiteren Haarschuppen dicht belegt und dadurch aufgehellt. Die Hinterflügel gleich breit, von der Mitte an lang und scharf zugespitzt; der Hinterleib des ♂ schlank, kegelförmig, graubraun, oben am Ende der Segmente schwach gelblich geringt, unten ganz lehmgelblich, mit längerem und dichterem, durchaus lehmgelblich grauem Afterbusch. $6^{1}/_{2}$ mm.

Die Vorderflügel von der Wurzel an gleichmäfsig schmal, noch schmaler als bei Caniolella, ohne Erweiterung an der Stelle des in Wegfall gekommenen Hinterwinkels, die Haarschuppen kürzer und breiter, rein lehmgelb, ganz ohne grünlichen Schimmer. Die Hinterflügel dunkel graubraun, an der Wurzel nicht aufgehellt und kein Purpuranflug, ihre Franzen ebenfalls graubraun, an der Wurzel nicht gelblich, sodass keine Linie entsteht, sondern die Färbung der

mit etwas metallischem Glanze und dann grünlich schimmernd, was aber für gewöhnlich nicht auffällt. Die Hinterflügel wie oben angegeben, ihr Unterschied von Aerariella in Gestalt und Färbung sofort zu erkennen, reingrau, an der Wurzel in gewisser Richtung heller, einzelne gelbliche Haarschuppen sind über die Fläche ausgestreut, was ich an Aerariella nicht sehe, mit längeren, dicht stehenden, aber sehr feinen Haarfranzen. Diese sind an der Wurzel gelblich, sodass eine helle Wurzellinie entsteht, die Aerariella nicht zeigt, sonst grau, heller als die Hinterflügel; einzelne bis zur Hälfte gelbliche Haarfranzen sind eingemengt. Kopf, Hals und Thorax mit den Schulterdecken wie die Vorderflügel gefärbt, die kurze Behaarung dieser Teile, besonders des Nackens, scheint sperriger und mehr aufgetrieben als bei Aerariella. Letztes Palpenglied deutlich abgesetzt, schmal kegelförmig, vorn zugespitzt und etwas aufgehoben. Der Hinterleib wie bei Aerariella, aber heller grau, nicht

---

Hinterflügel setzt sich auf die Franzen fort; die einzelnen Franzenhaare scheinen gröber. Palpen gelblich grau, letztes Glied stark abgesetzt, schmal kegelförmig, lang ausgestreckt. Hinterleib wie bei Caniolella gestaltet, aber seine Färbung ist ganz anders: das Grau hat einen lehmgelblichen Schimmer, und diese Färbung der hellen Haarschuppen verstärkt sich am Ende der Segmente so sehr, dass an dieser Stelle auf dem Rücken in gewisser Richtung ein lehmgelblicher Gürtel entsteht. Unten ist der ganze Bauch lehmgelblich aufgehellt, am stärksten gegen das Ende hin. Der Afterbusch scheint etwas länger als bei Caniolella, seine Behaarung ist durchaus lehmgelblich grau, was sehr auffällt; sonst ist er ebenso regelmäfsig gestrichen, wie bei der verwandten Art.

Bei einer Korrespondenz über die Verwandtschaft der Fusco-aenea, in die er nach den ihm vorgelegten männlichen Exemplaren — das durch seine Zeichnung an die Knochella-Gruppe erinnernde ♀ kannte ich damals noch nicht — auch meine Flavilaterella gestellt wissen wollte, teilte mir W o c k e mit, dass die Originalia der But. Schneideri Z. sich in seinem Besitze befänden. Wie diese Stücke aussehen, weiss ich nicht; dass sie möglicher Weise nur Fusco-aenea sein könnten, davon schrieb W o c k e kein Wort; wenn sie aber wirklich mit dieser Art identisch sein sollten, so schlage ich selbst nach C h r i s t o p h s Vorgang für das mir von Z e l l e r unter dem Namen But. Schneideri mitgeteilte ♂ aus Sarepta den in diesem Falle vakant gewordenen Namen Schneideri auf's Neue vor, sodass dann die Art im System der an Aerariella H. S. und Subaerariella Stt. sich anschliessenden Caniolella nachzufolgen hätte mit dem Citat: Schneideri (Christ. in litt.) F u c h s, nass. Jahrb. 1903, p. 60 ? Z. Linnaea X, 194. Sollte aber, was ich für möglich halte, But. Schneideri coll. Wocke doch noch als eine gute Art der nächsten Fusco-aenea-Verwandtschaft erkannt werden, so müsste das vorstehend beschriebene ♂ anders benannt werden und könnte dann Scythr. (But.) degenerella heissen.

dunkel graubraun, und ohne Purpuranflug, am Bauche gelblich, welche Färbung gegen das Ende zunimmt. Beine grau, die Schienen gelblich, besonders die dichte Behaarung der Hinterschienen.

Ein tadelloses ♂ von Eriwan [1]).

4. Scythris Disqueella n. sp.

Klein, die Vorderflügel gestreckter, dunkel erzgrün, schwach glänzend, die Hinterflügel schmaler, ganz gleichmäfsig zugespitzt, dunkel braungrau. Der Hinterleib länger und schlanker, am Ende kegelförmig zulaufend, bei ♂ und ♀ beiderseits dunkelbraungrau, bei dem ♂ mit kurzem, dichterem Afterbusch. 6 mm.

Aus der Verwandtschaft der Succisae Roessl., unterschieden durch den längeren und schlankeren Hinterleib, welcher den Afterwinkel der Hinterflügel ziemlich überragt, vor allen Dingen aber durch den in beiden Geschlechtern gleich dunklen Bauch, der bei dem ♀ von Succisae an den letzten Ringen gelblich weiss aufgehellt ist.

Bedeutend kleiner als Fusco-cuprea, die Vorderflügel schmaler, noch gestreckter, dunkel erzgrün, in gewisser Richtung schwach goldig oder goldbräunlich (♀) glänzend. Die Hinterflügel noch schmaler und gestreckter als die Vorderflügel, ganz gleichmäfsig zugespitzt, der Saum bei dem ♂ schon vom Afterwinkel an, bei dem einzigen ♀, das mir vorliegt, ist der Saum in der Mitte etwas gebogen, aber nur wenig;

---

[1]) Der neue Katalog lässt noch But. ericetella Hn. als eine besondere Art auf Tabidella H. S. folgen. Der Hauptunterschied liegt in der Färbung; alles andere, was Heinemann-Wocke p. 444 sonst noch sagen, will wenig bedeuten und greift nicht durch; aber auch in der Färbung finden sich alle Übergänge, sodass helle Stücke aus hiesiger Gegend von den ersten Autoritäten Frey, Zeller, Wocke unbedenklich für Tabidella erklärt wurden und letzterer, als ich ihm eine Anzahl verschieden gefärbter Exemplare meiner Sammlung zur Ansicht sandte, zustimmte und wörtlich schrieb: „Der Name Ericetella kann als var. fortbestehen bleiben". Die männlichen Genitalien habe ich nicht untersucht.

Auf sonnigen Haideplätzen der Rheinberge von Juni bis Mitte August nicht selten, ausnahmsweise auch schon Ende Mai, am häufigsten Ende Juli und Anfangs August, einmal auch in den vom Rhein abgelegenen Bergwäldern; gewöhnlich im dunkeln Gewande, ganz helle Stücke wie Tabidella sehr selten.

Tabidella H. S. ♂ aus Kärnthen besitze ich von Zeller.

die Farbe der Hinterflügel ist graubraun, ohne metallischen Schimmer. Kopf und Thorax mit den Schulterdecken sind wie die Vorderflügel gefärbt. Zweites Palpenglied am Ende durch Beschuppung verdickt, das 3. viel dünner, deutlich abgesetzt, schmal, am Ende kegelförmig zugespitzt. Der Hinterleib überragt den Afterwinkel ziemlich weit; er ist bei dem ♂ schlanker als ihn die verwandten Arten (Fusco-cuprea und Succisae) haben, bei dem ♀ dagegen auffallend dicker als beim ♂ und lang, in beiden Geschlechtern hinten kegelförmig verengt, graubraun, der Bauch des ♀ wie die Beine nur schwach erzglänzend, sonst graubraun wie der Rücken, nicht aufgehellt. Der Afterbusch des ♂ scheint etwas länger als bei Fusco-cuprea, seine Behaarung ist ziemlich dicht.

Bei Speyer im Juni und Anfangs Juli auf einer sumpfigen Hochwiese. Ich sah 4 Exemplare: 3 ♂ 1 ♀. Die Art ist benannt zu Ehren ihres Entdeckers, des verdienten Microlepidopterologen Herrn H. Disqué zu Speyer.